

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 8

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

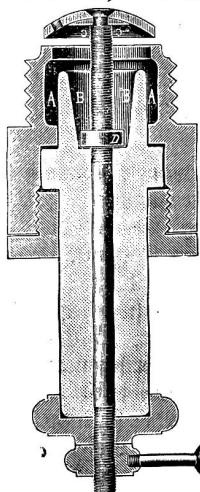
dessen Verwendung, sei es aus diesem oder jenem Grunde, unterfragt ist.

Preise und Abbildungen beliebe man zu verlangen von den Generalvertretern für die Schweiz:

C. Karcher & Cie., Werkzeug- und Maschinengeschäft, Zürich I, Niederdorf 32.

„Sandor“.

Mit der Einführung von Explosionsmotoren, namentlich seitdem die automobilen Motorräder, Elektromotorboote nicht allein dem Sporte dienen, sondern tatsächlich



dem allgemeinen Verkehr dienstbar gemacht werden, an welchem Gemeinden und Kantone mit Subventionen sich beteiligen, entwickelte sich hand in hand die Fabrikation von Zünd-Vorrichtungen. Diese Spezialität der Zündersfabrikation hat, wie alle Erfindungen, auch ihren Entwicklungsgang gemacht. Die meisten der bisherigen Zünden litten an dem Uebelstande, daß sie sich sehr leicht verruften und infolgedessen ein Ueberleiten des Stromes stattfand, was zur Folge hatte, daß die Zündungen versagten und damit Unterbrechung der Arbeit, der Fahrt eintrat.

Alle diese Uebelstände sind durch den hier abgebildeten Normalzünder „Sandor“ beseitigt. Dieser neue Zünder wird konstruiert und in den Handel gebracht von Herrn Ingenieur Sander in Zürich V, Seefeldstraße 17.

Bei diesen Zündern ist ein Ueberleiten des Stromes auf andere Teile als auch ein Versagen des Stromes gänzlich ausgeschlossen, um so mehr, da die Kammern A und B in und um Porzellan liegen, wodurch der Strom vom Metall vollständig isoliert wird und die doppelten Kammern doppelte Sicherheit bieten. Durch die in der Kammer C sich entwickelnde Preßion bleibt diese Kammer stets ruffrei. Die Stellmutter D dient zur Regulierung der Funkenlänge. Bei früher verwendeten Zündern war eine so leichte Regulierung der Funkenlänge ausgeschlossen, ein Uebelstand, der Aussetzung des Betriebes vielfach zur Folge hatte. Die kreisrunde oder kreisförmige Zündfläche ist eine im Verhältnis zu derjenigen aller andern Zünden eine so große, daß, selbst wenn die Zündung an einer Stelle versagen sollte, eine solche an anderer Stelle erfolgen muß. Im Weitern ist der Normalzünder „Sandor“ vollständig unempfindlich gegenüber diversen übeln Einflüssen, unter denen andere Zünden nicht mehr funktionieren. Der „Sandor“-Zünder kann mit Öl überfüllt oder überholt werden, er leidet nicht unter diesen Einflüssen. Selbst das Porzellan kann ruhig brechen, die Zündungen erfolgen ununterbrochen. Endlich sind sämtliche Teile während der Fahrt austauschbar.

Es bietet also dieser Zünder volle Sicherheit für ungünstigen Betrieb und ist durch denselben ein erneuter Fortschritt auf dem Gebiet der Explosionsmotoren, der Automobil- und Bootsfahrten zu verzeichnen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Schweizer. Bundesbahnen. Beleuchtung der Station Effretikon. 4 Bogenlampen a 700 Kerzen „Keros-Luz-Licht“ an die Elektr. Fabrik „Luz“, Zürich I.

Rhätische Bahn. Beleuchtung des Albula-tunnels. 7 Bogenlampen a 700 Kerzen „Keros-Luz-Licht“ an die Elektr. Fabrik „Luz“, Zürich I; ferner die Beleuchtung der Stationen der Albula-bahn, Samaden, Flanz, Beverg etc. mit 23 Lampen, sowie die Beleuchtung der Werkstätten der Rhät. Bahn in Landquart, alles mit „Keros-Luz-Licht“, 7 Lampen.

Schulhausneubau Oerlikon. Die Zentralheizungsanlage an die Zentralheizungsfabrik A. G. in Bern; die Erdarbeiten und Stützmauer an Gebr. Scotoni in Zürich V.

Die Errichtung einer Niederdruck-Dampfheizungsanlage im Erweiterungsbau des Rathauses in Solothurn an die Firma Gebrüder Sulzer, Maschinenfabrik in Winterthur.

Renovation des Bürgerspitals Zug. Gipserarbeiten an Gipser J. Brandenberg, Zug; Malerarbeiten an die Malermeister C. Keiser, G. Schwerzmann und Robert Müller, alle in Zug.

Abschlußportal bei der Waisenanstalt Zug an Schlossermeister Fritz Weber in Zug.

Neue Scheune bei der Armenanstalt Zug. Maurerarbeiten an Garnin-Stöcker, Zug; Zimmerarbeiten, Spengler- und Schöfferarbeiten an Garnin u. Wolff, Zug.

Reparaturen am Armenhaus Reichenburg. Maurerarbeit an Colombo, Baumeister, Reichenburg; Schreinerarbeit an Renner, Zimmermeister, Reichenburg; Malerarbeit an Donione, Maler, Reichenburg.

Bau eines Wohnhauses und Umbau der Kapelle der Methodisten-gemeinde in Biel. Sämtliche Arbeiten an Römer u. Fehlbaum, Baugebäufi, Biel.

Neubau einer Scheune in Werretshausen bei Hinwil. Sämtliche Arbeiten an H. Suter, Sägerei, Hinwil.

Errichtung neuer Fenster im Schulzimmer des Schulhauses Holzhäusli (Thurgau) an Alfred Keller, mech. Bauschreinerei und Glashütte in Weinfelden.

Hydrantenanlage Pfyn (Thurgau). Die Röhrenlieferung an Guggenbühl u. Müller, Zürich; Erdarbeiten an Mittersteiner in Töss-Winterthur.

Errichtung der elektrischen Läuteeinrichtung inklusive Telefon im Schieftstand Zuchwil (Solothurn) an Sigrist u. Zollinger in Dierendingen.

Wasserversorgung Bergün. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Bonplan u. Gutinecht in Thüs.

Feuerwehrmaterial-Lieferung für die Ortsgemeinde Altersreuti (Thurgau). 90 m Hanffschläuche, Aluminiumschlösser und Schlauchkarren an Robert Suter, Thayngen (Schaffhausen).

Korrektion des östlichen Teils der Seestraße in Steckborn. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an W. Wyler, Pfästerer in Müllheim (Thurgau).

Verschiedenes.

Heranbildung einheimischer Maurer. (Korr.) Die Baumeister des Gewerbevereins Interlaken bemühen sich, einheimische Maurer heranzubilden. Ganz recht, aber Maß halten. Hoffentlich wird der Gewerbeverein dann auch dafür sorgen, daß diese einheimischen Maurer im Winter Arbeit haben. A propos; wissen die Baumeister von Interlaken noch nicht, daß sie in den schweizerischen Baumeister-Verband gehören? Sie werden doch die Fühlung mit den Berufskollegen nicht scheuen.

Basler Maurerstreik. Vom Strafgerichte ist ein italienischer Maurer, der beim Maurerstreik der Widerruflichkeit und Aufreizung, der gewaltsamen Verhinderung der Arbeitswilligen und des Skandals angeklagt war, zu einem Monate Haft und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die endgültige Vergabeung der Arbeiten für den Ricketunnel kann erst in einigen Monaten erfolgen, indem der Vertrag der Genehmigung des Verwaltungsrates der Schweizer. Bundesbahnen unterliegt.

In der Konkurrenz für ein Kunstmuseum in Zürich hat das Preisgericht 5 Preise und 5 lobende Erwähnungen und zwar einen ersten Preis zu Fr. 2500, zwei zweite zu 2000 und zwei dritte zu Fr. 1000 erkannt. Den ersten Preis erhielt Architekt J. Haller aus Zurzach in Karlsruhe, die zweiten Preise Friedrich Paulsen, Zürich und Erwin Heman, Basel, die dritten Preise Julius Funkler, Zürich und J. E. Fritsch, Zürich.

Bauwesen in Bern. In der Bundesstadt wird gegenwärtig viel gebaut; nicht nur, daß so zu sagen sämtliche Berner Baumeister und Bauunternehmer neue Wohnhäuser in größerer Zahl erstellen — auch von auswärts her kommen Baufirmen, um ihre Tätigkeit zur Verminderung der "Wohnungsnot" in dieser Beamtenstadt zu entfalten, so namentlich von Biel her, wo zwei der ersten Firmen sich für größere Unternehmungen dieser Art gerüstet haben. Es muß aber noch manches Haus unter Dach gebracht werden, bis nur die vielen Hunderte von Bureaubaumten, welche nach Bern zu ziehen gezwungen werden, angenehm und billig wohnen können.

Ein östschweizerisches Blindenheim zu bauen hat der Ostschweizerische Verein für Blindenfürsorge beschlossen. Der Vorstand soll eine passende Liegenschaft hiefür zu erwerben suchen.

Kirchenrenovation Kirchleerau, (Aargau). Die Kirchgemeinde hat Sonntag beschlossen, Kirchturm und Kirchenmauer zu restaurieren.

Kirchenrenovation Berikon, (Aargau). Auch Berikon hat seinen gefährdeten Campanile. Die kantonale Baudirektion verbietet das Läuten mit größeren Glocken bis zur genauen Untersuchung des Kirchturms durch Sachverständige. Die Kirchgemeinde hat Fr. 20,000 zur Renovation der Pfarrkirche bewilligt.

Ein neues Hotel in Aarau. (Korr.) Unsere Residenzstadt entwickelt sich immer mehr. Überall wird gebaut, vor allem geht das Bahnhofsviertel einer Änderung entgegen, daß es später kaum mehr zu erkennen sein wird. Vor dem Bahnhofsportal wird ein weiter geräumiger Platz erstellt, in der Nähe soll ein weiterer Gasthof größerem Styls entstehen, der mit Gesellschaftssälen reich ausgestattet wird. Denkt man dazu noch die neue Post, so wird sich die Hauptstadt gleich beim Verlassen des Bahnhofs dem Reisenden auf das Schönste präsentieren. („Bof. Tagbl.“)

Hotelbaute in Seewen, (Schwyz). Das abgebrannte, früher weithin bekannte Kurhaus zum Sternen in Seewen soll wieder er stehen. Es hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Aufbau an die Hand genommen hat.

Bauwesen in Davos. Unter dem Namen Davos Parsonage Building Co. hat sich, mit dem Sitz in Davos, auf unbeschränkte Zeitdauer ein Verein gegründet, welcher den Zweck verfolgt, den Kultus der englischen Kirche zu fördern und zu diesem Behufe in Davos ein Pfarrhaus als unentgeltliche Wohnung für den englischen Geistlichen zu erstellen, sowie die für die Erbauung und für den künftigen Unterhalt und allfällige Vergrößerung dieses Hauses jeweilen nötigen Mittel zu sammeln und den erforderlichen Bauplatz anzukaufen.

Schwimmbadanstalt Meiringen. Auf Anregung von Dr. Stuchi soll bei der Ausmündung von Alp- und Mühlebach in die Aare in Meiringen eine öffentliche Schwimmbadanstalt im Kostenbetrage von Fr. 8000 erstellt werden.

Aktiengesellschaft Hotel Gurnigel. Die Montag vormittags im "Café Merz" in Bern stattgefundene außerordentliche Generalversammlung war von 24 Aktionären besucht, welche 1186 Aktien vertraten. Die Verhandlung leitete Nationalrat Hirter, der neue Präsident des Verwaltungsrates. Derselbe referierte über das allgemeine Programm zur Ausführung eines Neubaus für 400 Betten und Wiederaufnahme des Hotelbetriebes. Die Gesamtkosten des Neubaus sind auf Fr. 1,950,000 vorgesehen, wovon Fr. 1,400,000 für den Bau selbst,

Fr. 400,000 für das Mobiliar und Fr. 100,000 für eine Kraftanlage (Beleuchtung &c.)

Baumeister Trachsler (Bern) besprach die Details des projektierten Baues, für welchen zu Handen der in sechs Wochen einzuberuhenden Aktionärerversammlung definitive Pläne aufgestellt werden sollen. Der Verwaltungsrat erhält die Vollmacht, letztere auszuarbeiten, einen Kostenhebis aufzustellen und die Verhältnisse mit den anstoßenden Gemeinden in möglichst günstiger Weise zu ordnen. Ferner beschloß die Versammlung, an die bisherigen Aktionäre die Anfrage zu richten, ob sie von ihrem Vorrechte zur Zeichnung neuer Aktien bis zum doppelten Beitrage ihres bisherigen Besitzes Gebrauch machen wollen.

Neues Holzkonservierungsmittel. Unter dem Namen "Barol" kommt z. B. ein Holzkonservierungsmittel in den Handel, welches in seiner Herstellungsart durch D. R. P. geschützt ist. Durch dieses Dr. H. Nördlinger patentierte Verfahren wird das unter dem Namen Carbolineum bekannte Anstrich- und Imprägnieröl in Folge Einverleibung antiseptisch und antimykotisch wirkender Kupferverbindungen wesentlich verbessert. Um die schweren Teeröle, wie Carbonsäure, Kreosotöl, Anthracenöl und derql. zu Imprägnierungs-, Conservierungs- und Desinfektionszwecken vorzubereiten, werden die Öle mit wasserlöslichen Kupfersalzen, am besten Kupferchlorid, oder deren Lösungen behandelt. Das Barol, oder wie es auch genannt wird, gelupferte Patent-Carbolineum wird in der chemischen Fabrik Flörsheim a. Main hergestellt und zeichnet sich durch äußerst milden Geruch, große Viscofität und hohes spezifisches Gewicht aus; es verleiht dem bestrichenen Holz schöne braune Farbe und ist ein vorzügliches Schutzmittel gegen Fäulnis, Vermoderung, Schimmel und Schwamm, gegen Holzwurm u. s. w. Es verlängert die Haltbarkeit von Holzwerk jeder Art unter und über der Erde, im Freien oder in Kellerräumen, von Gewebestoffen, wie Zelten und Wagendecken, Segeln und Netzen u. s. w. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß fast jeder Landwirt und Gewerbetreibende, fast jeder Haus- oder Gartenbesitzer sich oft viel Mühe und Ärger, sowie recht erhebliche Unkosten ersparen kann, wenn er stets ein kleines Vorratsgefäß eines solchen Holzkonservierungsmittels samt Pinsel parat hält, damit ohne Umständlichkeit und zu jeder Zeit alles Holzwerk, jeder Balken oder Baum, jedes Brett oder jeder Pfosten, die aufgestellt werden sollen, mit dem Mittel bestrichen werden können. Das heut zu Tage recht kostspielige Holz wird dadurch auf lange Zeit haltbar gemacht und die geringe Mühe und die Auslagen bezahlen sich rasch durch die größere Dauerhaftigkeit des Holzes. (A. d. Techn. Korrespon. von Rich. Lüders in Görlitz.)

Lampe mit selbsttätiger Löschvorrichtung. Es ist eine bekannte Tatsache, daß sehr viele Brände dadurch entstehen, daß die Petroleumlampe umgeworfen wird, wobei sich das aus dem Behälter ausschießende Petroleum entzündet. Man hat auch wohl schon verschiedene Einrichtungen getroffen, um ein Ausschießen des Petroleum selbst bei umgestürzter Lampe zu verhüten, ohne aber den gewünschten Zweck in vollkommenster Weise bisher erreicht zu haben. Nach einem soeben erteilten Patent erscheint die Aufgabe, Explosionen umgestürzter Lampen zu verhüten, der Lösung wieder einen Schritt näher gebracht zu sein. Der Erfinder jenes Patentes ordnet nämlich im Behälter einen Schwimmer an, welcher eine Brandscheibe über der Flamme hochhält, während beim Umsallen der Lampe der Schwimmer durch eine Feder niedergedrückt wird, so daß die Brandscheibe sich auf den Docht auflegt und die Flamme zum Ersticken bringt. (A. d. Techn. Korrespon. von Rich. Lüders in Görlitz.)